

Wann mag jene Pfarrverwaltung in Dobrun stattgefunden haben? Stehen mit ihr etwa die Worte (de Wette-Seidemann VI, 328): „90 fl. beiden pfarher zu Rokit und Dobrun fur getreide da sie weg zogen“ in Zusammenhang?

Zwickau.

Georg Buchwald.

2. Luther, Jonas und Melanchthon an Herzog Heinrich von Sachsen,

Wittenberg, den 25. November 1539.

(Dresdener Hauptstaatsarchiv III, 113, 25, Nr. 25, fol. 175, Kopie.)

Durchleuchtiger, hochgeborner furst, ewrn furstlichen gnaden sind vnser vnderthanigk dienst zuvor an bereytt. Gnediger furst vnd herr. Es hett vns Peter Tymnich¹, wilcher ettwa burgermeyster zu Zorbeck² gewesen, in eyner schriefft angezeigt, das er zu herzogk Jorgen, e. f. g. bruder, zeytten neben andern dorumb auss Zorbeck vortrieben, das er des gottlichen wortts ist anhengig gewesen vnd das heylig sacrament nach des herren Christi eynsetzung entpfangen. Vnd so er dann sunst ganz unvorschuldt, auch allein das er dem evangelio vorwaendt gewesen, seyns burgermeyster ampts entsetzt ist, vnd solchs seins weycheins halben aus Zorbeck auch sunst zu nachteyll vnd schulden kommen, also das anderthalb hufe laendt sampt zugehorendem wysewachs, die seins abwesens aus seinem gute erzeugett vnd erwurben worden sind, ime wollen entfrembdet werden etc., hatt er mitt vleyssigen bitt vns angelangt inen an e. f. g. vnderthanig zu vorbitten, do nur des ehr bey e. f. g. sein sache foderung haben muge. Sodan gnediger furst vnd herr zu hertzog Jorgen zeytten viel gottfurchtig from lewte betrubt sindt ane alle vorschuldung allein der religion halben, ist an e. f. g. vnser gantz vnderthanig vleyssig bitt, e. f. g. wollen dem evangelio zu ehren dem armen man in sein ampt, darvon er entsetzt,

leicht für Doppel-i gelesen werden. Der Mönch las also Miia, welches (allerdings mit zwei Querstrichen über ii) „minima“ bedeuten konnte.

1) Vgl. Seidemann, Die Reformationszeit in Sachsen, Bd. I, p. 143.

2) Zörbig.

gnediglich bevahlen zu restituieren, auch sunst ime gnedig schutz vñd schirm (wie e. f. g. ane das zu thun ane zweyffel geneigt) mytteylen vñd also in gnedigen befelh haben, domitt er dieser vnderthanigen bitt vñd vorschriefft genossen empfunden muge. Das wird Gott belhonen. So sind wir e. f. g. vnderthanig dienst zuerzeygen geflissen willigk.

Datum Wittembergk. Dornstag ¹ nach Elisabeth Anno dni. 1539.

E. f. g. willige dieñer

Martinus Luther d.

Justus Jonas d.

Philippus Melanchthon.

Darunter: Ist anthwort geben, wo er sunst keiner andern sachen halben weichen müssen, das er sich wider dahin begeben muchte.

Dresden.

Paul Vetter.

3. Melanchthon's Entwurf zu einem Briefe Kurfürst August's an die Königin Elisabeth.

In dem Calendar of State Papers Foreign Series 1559/60, no. 1 und 2 ist ein Brief des Kurfürsten August von Sachsen an die Königin Elisabeth von England, d. d. 1. Oktober 1559, verzeichnet, in welchem der Wunsch nach Einigung der Kirchen, sowie die Freude darüber ausgesprochen wird, dafs die Königin die Augsburgische Konfession vor allen anderen hochschätzt. Derselbe ist die Antwort auf ein Schreiben der Königin vom 2. Juli 1559 (State Papers 1558/9, no. 916), in welchem neben dem Danke für eine frühere kurfürstliche Zuschrift vom 23. Mai (a. a. O. no. 730) der Augsburgischen Konfession grofse Anerkennung gespendet und die Notwendigkeit des Zusammenhaltens der evangelischen Fürsten ausgesprochen wird. Die Entstehungsgeschichte des erstgenannten kurfürstlichen Briefes ist nicht ohne Interesse. Kaum durfte man annehmen, dafs er mit dem von Melanchthon an Joachim Camerarius am 8. Oktober 1559 übersandten Entwürfe (Corp. Ref. IX, 942, no. 6838) identisch ist, der für den Kurfürsten bestimmt, in seinem zweiten Teile nicht die Billigung des Hofes gefunden hatte und um dessen Begut-

1) 25. November.